



Alpentraversale vom Watzmann zu den 3 Zinnen

vom

30.06. – 06.07.2018

Tourenbericht
von
Markus Schmidt



1. Etappe vom Königssee zum Kärlingerhaus am 30.6.2018

Nach einer angenehmen Nacht und einem ausgiebigen Frühstück im Gästehaus Friedwiese in Berchtesgaden, begab ich mich zu Fuß zum Parkplatz Königssee, wo wir uns um 10.30 Uhr zum Start der 1. Etappe unserer Bergwanderwoche trafen. Nach kurzer Vorstellungsrunde gingen wir zum Bootsanleger am Königssee, von wo aus wir per Boot zur Kapelle St. Bartholomä am Fuße der Watzmann-Nordwand übersetzten.



Nach einer kurzen Mittagspause an der Kapelle ging es nun endlich los. Zunächst am See entlang ging es allmählich durch den Wald bergauf, mit schönem Blick auf den unterhalb liegenden Königssee, vorbei an einem tosenden Wasserfall bis zu einer Hütte mit einer langen Sitzbank, die wir zu einer Trinkpause nutzten. Wir tankten genug Energie für den bevorstehenden steilen Anstieg durch die Saugasse zum 1.638m hoch gelegenen Kärlingerhaus.



Nach gut 5 Stunden Aufstieg und rund 1100 Höhenmeter erreichten wir etwas entkräftet das Kärlingerhaus, unser erstes Nachtquartier. Eine schöne erste Tour ging zu Ende.



2. Etappe vom Kärlingerhaus am Funtensee nach Maria Alm am 1.7.2018

Zum 2. Abschnitt der Alpenquerung starteten wir am frühen Morgen am Kärlingerhaus bei idealem Wanderwetter, kühlen Temperaturen und leicht bewölktem Himmel. Vorbei am unterhalb gelegenen Funtensee ging es langsam bergan durch den Wald in Richtung Steinernes Meer. Zwischen den Bäumen konnte man nochmal einen Blick auf das Kärlingerhaus werfen. Nach und nach wich die Bewaldung der felsigen Landschaft des Steinernen Meeres, die auf ihre Weise auch eine Faszination ausstrahlte.



Nach 3 Stunden erreichten wir das am Felsrand gelegene Riemannhaus (2177 m), wo wir unsere einstündige Mittagspause einlegten. Frisch gestärkt ging es dann steil bergab über einen versicherten Bergsteig in Richtung Maria Alm. Wir erreichten die Talstation der Materialseilbahn, die zum Riemannhaus hinaufführte. Von dort an ging es weiter auf einen feinschotterigen Fahrweg, der unseren Oberschenkeln aufgrund des weiterhin starken Gefälles einiges abverlangte. Dann erreichten wir einen Parkplatz, wo mehrere Großraumtaxi auf uns warteten, um uns in rund einer Stunde ins schöne Käfertal im Großglocknergebiet zu bringen. Wir hatten eine Gehzeit von rund 7 Stunden hinter uns.

Im Taxi hatten wir Gelegenheit, uns etwas zu entspannen, sodass wir dann wieder fit genug waren für den knapp einstündigen sanften Anstieg zur urigen Trauneralm. Dort angekommen, warteten gut gekühlte Getränke aus dem Bergbrunnen auf uns. Ein erlebnisreicher Tag ging zu Ende.



3. Etappe von der Trauneralm zum Glocknerhaus am 2.7.2018



Nach einer geruhsamen Nacht und einem reichhaltigen Frühstück verließen wir die Trauneralm und brachen bei Bilderbuchwetter zu unserer nächsten Bergetappe über die Hohen Tauern zum Glocknerhaus auf. Wir starteten über anfangs noch sanft ansteigende Almwiesen, die allmählich steiler wurden. Schön war es, die aus dem Tal aufsteigenden Nebelschwaden zu beobachten. Nach und nach wich die grüne Vegetation einer Fels- und Gerölllandschaft und nach einem über 2-stündigen Aufstieg erreichten wir ein riesiges Schneefeld am Fuße der Pfandscharte. Dieses galt es nun zu überwinden. Dafür standen uns Spikes zur Verfügung, die wir nach Unterweisung unserer Bergführer unter die Bergstiefel schnallten. Im Zick-Zack stiegen wir nun das 300 m hohe Schneefeld bis zur Pfandscharte (2665m) hinauf, wo wir unsere wohlverdiente Mittagspause einlegten.



Der Blick von hier oben war überwältigend und lud zum Verweilen ein. Frisch gestärkt machten wir uns bereit zum Abstieg, der bis zum Glocknerhaus rund 500 Höhenmeter betrug. Es ging vorbei an einem noch teilweise vom Eis bedeckten Teich über Schnee und Geröll hinab, und bald spürten wir wieder weichen Grasboden unter unseren Füßen. Der Weg war angenehm zu gehen und wir näherten uns der Großglockner-Region mit Blick auf die 2369 m hoch gelegene Franz-Josefs-Höhe, der höchste Punkt der Großglockner-Hochalpenstrasse. Unterhalb sah man den Margaritzen-Stausee liegen, der früher mal den Auslauf des Pasterzengletschers darstelle.



Unser Ziel, das Glocknerhaus (2132m) rückte näher und wir hatten den Großglockner mit seinen noch immer gewaltig anmutenden Schneeflächen vor Augen.

Nach insgesamt 6,5 Stunden Gehzeit und 1850 Höhenmetern hatten wir unser drittes Etappenziel erreicht und freuten uns auf einen entspannenden Nachmittag sowie einen schönen Abend.



4. Etappe: Vom Glocknerhaus zum Lucknerhaus am 3.7.2018



Am nächsten Morgen verließen wir das Glocknerhaus und stiegen rund 100 Meter hinab zum Margaritzen-Stausee. Der Weg verlief über die Staumauer mit schönen Blick nochmal hinauf zum Glocknerhaus sowie in Richtung Pasterze und Franz-Josefs-Höhe. Dann ging es weiter am Hang entlang durch den Wald bergab. Links und rechts des Weges gab es zahlreiche schöne Alpenblumen zu bestaunen. Wir erreichten eine Wegegabelung, von der aus wir rechts hinauf durch das idyllisch gelegene Leitertal bis zur 2642 m hohen Glorerhütte gelangten.



Der kurze Regenschauer zwischendurch tat unserer guten Stimmung keinen Abbruch und kurz vor der Glorerhütte übernahm auch wieder die Sonne das Regiment. An der Hütte machten wir unsere Mittagspause, genossen den Ausblick und trockneten unsere Jacken.

Von hier aus hatten wir noch rund 1,5 Stunden Fußweg und 700 Höhenmeter Abstieg zu unserem Tagesziel Lucknerhaus vor uns. Der Abstieg über die Almwiesen war gut zu meistern. Das Lucknerhaus war ein komfortables Berghotel und hatte verschiedene Saunen sowie gutes Essen zu bieten.





5. Etappe von der Mooseralm über die Villgratener Berge zur Unterstalleralm am 4.7.2018

Am frühen Morgen um 8 Uhr wurden wir mit einem Kleinbus vom Lucknerhaus abgeholt, der uns in knapp einer Stunde nach St. Jakob im Defereggental brachte. Von dort aus fuhren wir mit Seilbahn und Sessellift zur 2350 m hoch gelegenen Mooseralm. Hier starteten wir unsere heutige Bergtour. Sie führte uns über einen gut begehbaren Bergpfad stetig hinauf zur Ochsenlenke auf 2744 m. Auf dem Weg konnten wir auch einen Maulwurf in seinem Bau begrüßen. Die Ochsenlenke erreichten wir nach gut 2 Stunden. Da war es Zeit für eine kurze Trinkpause und wir genossen den grandiosen Ausblick. Danach ging es weiter ein Stück über den Bergsattel, um dann steil bergab zum tiefer gelegenen Degenhornsee zu gelangen, an dem wir unsere Mittagspause einlegten.



Die Mittagspause konnten wir gut gebrauchen, denn nun begann der Aufstieg zum Großen Degenhorn (2946 m), dem höchsten Punkt unserer Bergwanderwoche. Nach mehr als einer Stunde Aufstieg vom Degenhornsee, unter anderem über einen Grat, hatten wir den Gipfel erreicht. Wir fühlten uns glücklich und stolz auf unsere Leistung.

Wir nahmen den großartigen Ausblick über den Alpenhauptkamm wahr und ließen diesen tollen Moment auf uns wirken.

Nachdem wir uns auf dem Gipfel etwas ausgeruht hatten, machten wir uns an den Abstieg ins Arntal zur Unterstalleralm, die wir nach rund 2 Stunden erreichten. Auf dem Weg kamen wir in ein Gewitter, aber rechtzeitig vor Erreichen der Unterstalleralm riss es auf und wir konnten im Biergarten der Alm wieder die Sonne genießen. 7 Stunden Gehzeit lagen hinter uns und die einstündige Pause war wohlverdient. Danach fuhren wir mit dem Bus in 20 Minuten zu unserer nächsten Unterkunft nach Innervillgraten. Hier übernachteten wir im Gasthof Raiffeisen, der uns mit einem leckeren Abendessen und einem guten Frühstück verwöhnte.



6. Etappe von Innervillgraten zur Schönegger Säge am 5.7.2018



Gut gefrühstückt und voller Tatendrang begannen wir um 8 Uhr unsere nächste Tagesetappe, die uns vom schön gelegenen Innervillgraten über den 2545m hohen Marchkinkele ins italienische Silvestertal und weiter zur Schönegger Säge führen sollte. Wir starteten bei sonnigen und trockenem Wetter. Nach Durchquerung des Dorfes ging es dann auch rasch über einen Pfad bergauf. Auf dem Weg hatten wir nochmal einen schönen Blick ins Villgratental. Erst durch den Wald und später über Almwiesen, vorbei an glücklichen Kühen, erreichten wir nach rund drei Stunden den Aussichtsberg Marchkinkele, der gleichzeitig die Grenze nach Italien markierte. Die Pause am Gipfel war nur kurz, da es sich mehr und mehr zuzog und ein kalter Wind blies. Zudem setzte Regen ein, der uns dazu bewog, schnellstmöglich den Abstieg ins Silvestertal anzutreten. Zum Glück hatte der Wettergott ein Nachsehen mit uns, sodass der Regen auf dem Weg ins Tal nachließ. Beim Abstieg erschloss sich der Blick auf die Sextener Dolomiten und wir konnten auch schon unser Ziel, die 3 Zinnen, erkennen. Zum frühen Nachmittag erreichten wir die Steinbergalm auf 1975m Höhe, eine recht neue und gepflegte Jausenstation, in der wir leckere italienische Pasta genossen. Nach einer guten Stunde Pause ging es dann weiter durch das Silvestertal bis zur Schönegger Säge, die wir in rund eineinhalb Stunden erreichten.



Dort wartete bereits ein Kleinbus auf uns, der uns in rund 40 Minuten in das Innerfeldtal brachte. Von dort fuhren wir mit einem Shuttlebus weitere 10 Minuten das Tal hinauf. Von der Endhaltestelle aus hatten wir nur noch einen 30 minütigen Aufstieg zur Dreischusterhütte (1626m) vor uns. Der Fahrweg zur Hütte wurde erst kurz zuvor wieder freigegeben, da im vergangenen Jahr gewaltige Gerölllawinen in dieser Region niedergingen, die die Zufahrt verschütteten. Die Dreischusterhütte war unsere letzte Unterkunft vor Erreichen der Drei Zinnen, unserem letzten Ziel.



7. und letzte Etappe von der Dreischusterhütte zu den 3 Zinnen am 6.7.2018



Die letzte Etappe begann bei strömenden Regen und verhangenem Himmel. Zunächst verlief der Weg nur leicht ansteigend durch das Innerfeldtal, aber nach gut 30 Minuten wurde der Weg schmaler und steiler. Je höher wir kamen, desto mehr riss der Himmel auf. Ab rund 1800m Höhe konnten wir schon über die Wolken ins Tal schauen und der Regen ließ ebenfalls nach. Zwischendurch ließ sich auch mal die Sonne blicken. Es war schön zu beobachten, wie die Wolken an den Berghängen emporkrochen. Nach 2 Stunden erreichten wir ein Felsplateau. Hie gab es noch zahlreiche Bunkeranlagen aus dem 1. Weltkrieg. Der Weg verlief dann fast eben und wir kamen unserem Ziel schon näher ! Die 3 Zinnen ließen ihre Wolkenhülle langsam fallen und zeigten ihre Gesichter. Nach insgesamt 3 Stunden erreichten wir die 2438m hoch gelegene Drei-Zinnen-Hütte bei frischen 9° Aussentemperatur. Da waren wir froh, noch ein Plätzchen zum Aufwärmen in der Hütte zu finden und unsere Mittagspause einzulegen.





Nach der Mittagspause in der Dreizinnenhütte traten wir den einstündigen Endspurt zur Auronzo Hütte an. Wir umrundeten die 3 Zinnen auf einem ausgebauten Wanderweg. Als wir die Rückseite der imposanten Felsmassive erreicht hatten, erschloss sich ein schöner Blick auf die Sextener Dolomiten. Auf dem letzten gut 1 km langem Stück bis zur Auronzo Hütte setzte wieder Regen ein, der uns aber nicht weiter störte. Denn wir hatten unser Ziel schon fast erreicht.

Vor uns lag die 2333 m hoch gelegene Auronzo Hütte. Auf dem unterhalb der Hütte liegenden Parkplatz stand schon unser Bus bereit, der uns in 4 Stunden durch das Pustertal und den Felbertauerntunnel wieder zurück nach Berchtesgaden brachte.



Ich möchte mich recht herzlich bei unseren Bergführern, Georg und Thomas, für die exzellente Organisation und Durchführung dieser erlebnisreichen Bergwanderwoche bedanken. Wir waren eine tolle Gruppe und haben viel Spaß gehabt. Ich freue mich schon darauf, auch in 2019 wieder mit der Oase zu wandern!

Markus Schmidt